

Kapitel 6 – Die abenteuerliche Fahrt über den See

Julie und Kevin trugen das Schlauchboot bis vorne an den Steg und setzten es dort vorsichtig ins Wasser. Julie drehte sich um, um nach Lisa und Tom zu sehen, die mit etwas Abstand den Steg entlangkamen. Kevin, der sich mit Pflanzen sehr gut auskannte, bewunderte währenddessen die Schilfpflanzen und entdeckte dazwischen sogar einen kleinen Vogel, den er für einen Wasserläufer hielt. Plötzlich schrie Lisa: „Unser Boot wird abgetrieben!“ Tom, der das Problem im selben Augenblick bemerkt hatte, stürmte geistesgegenwärtig nach vorne, warf dabei beinahe seinen Bruder ins Wasser und konnte das Boot mit dem improvisierten Paddel gerade noch zurückziehen, bevor es ganz davongeschwommen war. Damit das Boot nicht wieder ohne Besatzung auf Seefahrt gehen konnte, stieg er dann gleich ein und setzte sich mit dem Paddel ans hintere Ende, um später von dort zu steuern. Julie hielt währenddessen das Boot an der Seite fest. Als nächstes kletterte Lisa mit der Essenstüte ins Boot, gefolgt von Kevin. Auch wenn es dann etwas wackelig war, schaffte Julie es, ebenfalls einzusteigen und fand auch noch einen kleinen Sitzplatz ganz vorne.

„Eine Seefahrt, die ist lustig, eine Seefahrt, die ist schön“, sang Tom, aber den weiteren Text kannte er nicht mehr und konzentrierte sich stattdessen auf das Paddel, mit dem er vorsichtig das Boot steuerte. Vom Steg war er ja schon gut losgekommen, aber da Tom als Rechtshänder immer auf der rechten Seite paddelte, fuhren sie jetzt im Kreis. „Du musst abwechselnd links und rechts paddeln, sonst fahren wir immer im Kreis!“ rief Julie von ihrem Platz ganz vorne. Doch das war leichter gesagt als getan. Als Tom das Paddel auf die andere Seite bringen wollte, hätte er beinahe seinen Bruder über Bord geworfen. Kevin konnte sich gerade noch ducken, aber trotzdem hatte ihn der Besenstiel am Kopf gestreift. „Hey, pass doch auf“, schimpfte er mit seinem Bruder und hielt sich den schmerzenden Kopf. „Du machst uns ja ganz nass“, beschwerte sich Lisa bei Toms nächstem Versuch das Paddel auf die andere Seite zu bringen. Schließlich hatte Tom doch noch eine Strategie gefunden, wie er das Boot steuern konnte: Er drehte das Paddel einfach in hohem Bogen über seinem Kopf. Auch wenn es etwas abenteuerlich aussah, funktionierte es eine Zeitlang recht gut.

Obwohl man es Tom äußerlich nicht ansah, hatte er doch viel Kraft und war insgesamt ein sportlicher Typ. Bald war das Ufer nur noch in weiter Ferne zu sehen, so gut kamen sie voran. Aber auch der trainierteste Sportler hat irgendwann keine Kraft mehr. „Möchte mal jemand anderes das Steuer übernehmen?“ fragte er hoffnungsfroh. Kevin meldete sich freiwillig: „Ja, kann ich machen. Aber dann müssen wir die Plätze tauschen, damit ich hinten sitzen kann.“ Doch das war leichter gesagt als getan. Sicherheitshalber gaben sie das Paddel zunächst nach vorne zu Julie. Dann versuchte Tom aufzustehen, um für Kevin Platz zu schaffen. Genau in diesem Augenblick wurde das Boot von einer kleinen Welle angehoben und Tom wäre um ein Haar ins Wasser gefallen. In letzter Sekunde konnte er sich gerade noch an Kevins ausgestreckter Hand festhalten. Dann versuchte Kevin zuerst aufzustehen, aber das Boot war einfach zu klein und er konnte nicht weit genug zur Seite gehen, damit Tom an ihm vorbeigehen konnte. Irgendwie mussten sie gleichzeitig die Plätze tauschen, nur wie? Julie hatte schließlich eine gute Idee: „Stellt euch doch beide mal hin und legt euch die Hände gegenseitig auf die Schultern. Dann könnt ihr euch gegenseitig abstützen und euch dann langsam drehen!“ Das war ein guter Gedanke und genau so wurde es auch gemacht. Lisa stützte Kevin noch zusätzlich beim Aufstehen und Kevin half Tom hoch. Langsam und Schritt für Schritt drehten sich die beiden Jungs dann auf der Stelle und schließlich hatten sie es geschafft. Alle waren erleichtert, als der Platztausch geglückt war. Kevin wurde direkt etwas übermütig, als er auf seinem neuen Platz saß und fing an das Boot zu schaukeln. Julie reichte schnell das Paddel nach hinten durch und Lisa sagte: „Wenn du so viel Energie hast, dann paddel doch lieber, statt hier zu schaukeln.“

Es schien, als hätte Kevin tatsächlich sehr viel Energie. Das Schlauchboot flog geradezu über den See und der Fahrtwind verstrubbelte Julies Haare. Nach einiger Zeit meldete sich Lisa wieder zu Wort: „Können wir mal eine Frühstückspause einlegen? Ich habe langsam echt Hunger.“ Kevin legte das Paddel quer vor sich auf das Boot und sie ließen sich vom restlichen Schwung treiben. Nach einem kurzen Dankgebet verteilte Lisa aus der Frühstückstüte die Leckereien, die sie eingepackt hatte. Für die Jungs und Julie gab es Brote und Lisa wählte natürlich einen Apfel. Wie gemütlich es war, mitten auf dem See zu frühstücken. Julie schloss die Augen und genoss die Morgensonne im Gesicht. Auch die anderen Kinder genossen die gute Luft und das schöne Wetter. „So müsste Urlaub immer sein“, dachte Kevin und ließ sich sein Frühstücksbrot schmecken.